

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsto, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Radowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptbank, Bielsto. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50, mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Samstag, den 26. Oktober 1929.

Nr. 289.

## Fiasko des Volksbegehrens.

Die bisherigen Ergebnisse der Eintragungen in die Listen für das Volksbegehren scheinen darauf hinzuweisen, daß der großangelegten Aktion Hugenberg's voller Mißerfolg beschieden ist. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß das Rheinland, obwohl es in letzter Zeit zum Gebiet einer intensiven Aktion Hitlers und seiner Genossen geworden ist, sich zu dem Volksbegehren negativ verhält. So sind in Köln bei 500.000 Stimmberechtigten in den ersten fünf Tagen nur 1787 Eintragungen erfolgt, in Trier erklärten sich bisher 40 Personen für das Volksbegehren, in Mainz ungefähr 100, in Koblenz 332, in Königstein keine einzige. Ähnlich liegen die Verhältnisse im eigentlichen Industriebezirk. In Groß-Dortmund erfolgten einschließlich Sonntags 700 Eintragungen, in Essen knapp 300, in der Thyssenstadt Mülheim 250 usw. Auch die Reichshauptstadt Berlin verhält sich ablehnend. Bei mehr als 3 Millionen Stimmberechtigten trugen sich in den ersten fünf Tagen 93.829 Personen für das Volksbegehren ein. Das gleiche Bild tritt auch in Bayern und Mitteldeutschland in Erscheinung. Das einzige Gebiet, in dem die Aktion Hugenberg's einen teilweisen Erfolg erbracht hat, ist Ostdeutschland, das seit jeher eine Hochburg des Nationalismus dargestellt hat. So trugen sich in Rostock in den ersten fünf Tagen 1400 Personen für das Volksbegehren ein, in Kolberg 1593, in Pasewalk 956, in Greifswald 2663, in Swinemünde 1250, in Stettin in den ersten vier Tagen 2570, in Stargard 1000.

Da die Eintragungsfrist erst am 29. Oktober abläuft, so läßt sich heute noch kein endgültiges Urteil über das Schicksal des Volksbegehrens fällen. Zu einigen Schlüssen kann man jedoch auf Grund eines Vergleiches der Ergebnisse des Volksbegehrens gegen die Fürstenabfindung mit den bisherigen Ergebnissen des Hugenberg'schen Volksbegehrens kommen. Bei einer Gesamtzahl der Stimmberechtigten von rund 39,5 Millionen sind für das Volksbegehren auf Enteignung der ehemaligen Fürstenhäuser rund 12,5 Millionen Stimmen abgegeben worden, für das Hugenberg'sche Volksbegehren müßte also mindestens ein Drittel dieser Eintragungen erreicht werden, wenn es nicht schon in der ersten Etappe scheitern soll. Nach den ersten fünf Tagen betragen jedoch die Ergebnisse der Eintragungen nur 1 bis 10 Prozent der Ergebnisse des letzten Volksbegehrens, wobei in den meisten Gebieten das Ergebnis weniger als 5 Prozent beträgt. Angesichts dieser Tatsache muß man es für zweifelhaft erklären, ob die erforderlichen 4,2 Millionen Eintragungen werden erreicht werden.

## Der Besuch Zaleskis in Budapest.

Bukarest, 25. Oktober. Bei einem zu Ehren des polnischen Außenministers Zaleski gegebenen Essen hielt Außenminister Mironescu eine Begrüßungsansprache, in der er auf die Bemühungen Polens und Rumaniens um die Festigung des Friedens und die Umgestaltung ihres Bündnisses zu einer innigen Vereinigung beider Völker hinwies. Mironescu erwähnte insbesondere den Ausbau der geistigen Beziehungen und die Beförderung der wirtschaftlichen Annäherung durch Handelsverträge. Zaleski erklärte in seiner Erwiderung, daß die Freundschaft und das politische Bündnis zwischen den beiden Staaten nicht nur einem tiefen Gefühl sondern auch den dringenden Notwendigkeiten des Lebens entspringen. Sie seien die stärksten Garantien des Lebens und die Frucht der Anstrengungen, die es zur Pflicht machten über der Unantastbarkeit der Verträge, die die Grundlage der gegenwärtigen Weltordnung bildeten zu wachen. Zaleski betonte ferner, die Bedeutung der geistigen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit und begrüßte den neuen Schiedsvertrag als eine Kundgebung freundlicher Solidarität obwohl angesichts des brüderlichen Verhältnisses der beiden Länder dieser Vertrag wohl niemals in Anspruch genommen werden dürfte.

## Rückreise Macdonalds.

London, 25. Oktober. Wie „Times“ aus Quebec meldet wird Macdonald heute abend nach England zurückreisen.

# Einberufung des Sejm und Senats für den 31. Oktober.

Am Donnerstag, um 12 Uhr mittag, hatte der Herr Staatspräsident mit dem Marschall Piłsudski sowie dem Ministerpräsidenten Switalski eine längere Konferenz. Während dieser Konferenz hat der Herr Staatspräsident das Dekret zur Einberufung von Sejm und Senat unterzeichnet.

Am nachmittag wurde das Dekret durch den Ministerialrat Dr. Piątek dem Sejmarschall Daszyński und dem Senatsmarschall überreicht.

Das Dekret besagt, daß der Sejm und Senat für den 31. Oktober d. J. einberufen werde.

## Daladier

# mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Paris, 25. Oktober. Der Vorsitzende der radikalen Partei Daladier hatte mit dem Präsidenten der Republik Doumergues eine Unterredung die von 11.40 Uhr bis 12.30 Uhr dauerte. Beim Verlassen des Saales erklärte Daladier: „Der Staatschef hat mich beauftragt das neue Kabinett zu bilden. Ich habe ihn gebeten mich mit meinen politischen Freunden

beraen zu lassen. Ich werde ihm morgen nachmittag 3 Uhr die Antwort überbringen.“ Daladier teilte weiter mit, daß er heute nachmittag nach Reims, wo der radikale Parteitag tagt zurückreisen werde und noch nicht wisse ob er heute abend wieder in Paris sein könnte.

# Aufdeckung einer gegenrevolutionären Organisation im Nordkaukasus.

Moskau, 25. Oktober. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet. Die staatliche politische Verwaltung hat im Nordkaukasus eine große monarchistische Organisation entdeckt, die ihre wahren Ziele unter der Maske einer religiösen Sekte versteckte. Die Organisation bereitet einen bewaffneten Aufstand gegen die Sowjetmacht vor und wirkte den Regierungsmaßnahmen aktiv entgegen. Sie vereinigte Ueberreste von weißgardistischen Banden und besaß eine geheime Zentralstelle sowie einen Rat der Zwölf, die sich in

einem einsamen Dorf im Bezirke Sotschi an dem zentralen kaukasischen Gebirgszug befand sowie ein Netz von Zweigstellen im nordkaukasischen Gebiet. Die Führer der Organisation die Brüder Grigorowitsch, die in der Jarenarmee den Rang eines Obersten bzw. eines Stabsrittmeisters bekleideten hatten sowie die Mitglieder des Rates der Zwölf wurden zum Tode verurteilt. Die übrigen Teilnehmer zur Internierung in einem Konzentrationslager auf fünf bis zehn Jahre. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt.

## Beschlagnahme einer Broschüre gegen den Youngplan.

Berlin, 25. Oktober. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft 2 ist die Druckschrift „Die geplante Austilgung des deutschen Volkes durch den Youngplan“, Verfasser Hermann Wieland, Verlag für Volkseinheit vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg beschlagnahmt worden, weil darin zu Gewalttätigkeiten gegen die jüdischen Volksgenossen aufgereizt wird.

## Beginn der Generaldebatte über die Verfassungsreform im österreichischen Nationalrat.

Wien, 25. Oktober. Der Verfassungsausschuß des Nationalrates begann heute mit der Generaldebatte über die

Verfassungsvorlagen. Sie soll wie in parlamentarischen Kreisen verlautet noch in dieser Woche zu Ende geführt werden. Nächste Woche dürfte ein Unterausschuß mit der Einzelberatung über die Verfassungsreform beginnen.

## Protestkundgebung gegen das Attentat

In Italien fanden gestern große Kundgebungen statt als Protest gegen den Attentatsversuch auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel und als Ausdruck der Freude über das Mißlingen des Attentates. Wie das halbamtliche italienische Nachrichtenbüro meldet, erhielten die Königsfamilie und die italienische Regierung zahllose Glückwunschtelegramme. Die Vermählung des italienischen Kronprinzen mit der belgischen Prinzessin Maria soll nach Meldungen aus Rom im kommenden Januar stattfinden.



### Die Lage in Afghanistan.

London, 25. Oktober. „Daily Telegraph“ berichtet aus Allahabad: Den letzten Nachrichten aus Afghanistan zufolge nehmen die Anzeichen für eine Bewegung gegen Nadir Khan zu. Nicht nur die Royalisten in Kabul waren gegen Nadir Khans Thronbesteigung sondern auch die Waziris sollen energisch dagegen Einspruch erhoben haben. Sie erklärten, Nadir Khan habe ihnen versprochen, er werde, wenn sein Feldzug gegen Bacha i Sakao Erfolg hat, Aman Ullah die Herrschaft anweisen. In Erwiderung eines Telegramm des Außenministeriums in Kabul, in dem er ersucht wird als Nadir Khans Handelsagent in Teshawar zu fungieren, hat es Abdul Hakim aufs neue abgelehnt Nadir Khan als Herrscher anzuerkennen. Abdul Hakim verfügt über 2 einviertel Millionen Pfund Sterling der afghanischen Regierung. Er hatte es seiner Zeit abgelehnt irgend einen Teil dieses Geldes an Bacha und Sakao auszuhändigen. Auch Nadir Khan ist demnach jetzt von ihm abgewiesen worden und da Nadir Khan dringend Geld braucht, fragt man sich dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge, welche Entwicklungen folgen werden.

### Chinesische Wirren.

In China kam es gestern zu heftigen Kämpfen zwischen den Truppen des aufständischen Generals Feng und den Streitkräften der Zentralregierung in Peking. Von der chinesischen Regierung wird erklärt, daß die Aufständischen zurückgeschlagen worden seien. Aus japanischer Quelle wird dagegen berichtet, daß es den Aufständischen gelungen sei auf ihrem Vormarsch nach dem Süden einen wichtigen Ort zu besetzen.

### Das Attentat auf den italienischen Kronprinzen.

Rom, 25. Oktober. Die Morgenblätter teilen mit, daß der Urheber des Anschlags auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel de Rosa, Universitätsstudent in Turin gewesen sei und dort revolutionären antinationalen Verbänden angehört habe. Als er wegen seiner antinationalen Tätigkeit zur Rede gestellt worden sei, sei er bald darauf, da er ein guter Skiläufer war gelegentlich einer Skitour bei Bordonecchia über die Grenze gegangen.

### Englands Finanzlage.

Ueber Englands Finanzlage äußerte sich der englische Finanzminister Snowden gestern in einer Rede. Er erklärte, daß der Ertrag der englischen Steuer bisher verhältnismäßig gut gewesen sei sich aber noch verbessern werde, wenn die Voranschläge des Staatshaushaltsplans erreicht werden sollten. Das Land erwarte eine Verminderung der Ausgaben für Heer und Flotte. Die Unternehmer der Abrüstungsindustrie so meinte Snowden, würden unter diesen Umständen gut tun, sich nach neuen Aufgaben umzusehen. Snowden ging dann auf die Arbeitslosigkeit ein und betonte, daß die englische Industrie sich nicht auf staatliche Hilfe verlassen dürfe. Die Hälfte aller Fabriken in England sei vollkommen veraltet. Wenn die englische Industrie erst wieder ihre volle Leistungsfähigkeit erlangt habe, dann werde der englische Außenhandel in kurzer Zeit sich merklich beleben.

### Das jüngste Kind der Mode

die Kunstseide, mit ihrem Leuchten, Fließen und Glanz, — herrscht überall — sei's im Theater, Konzert, auf Bällen, Festlichkeiten und selbst im Alltagsleben. — Kein Wunder, denn jenes herrliche Gebilde, das dem Naturprodukt an Schönheit gleicht, ist erstens billig und was nicht minder wichtig ist — leicht zu waschen. Besonders die Perfil-Kaltwaschmethode ist für diese zarten Sachen die geeignete, weil sie alles Farbe in neuer Schönheit erziehen läßt und dabei im höchsten Grade schon. Kunstseide wäscht man ebenso wie Seide und Wolle, durch leichtes Stauchen und Drücken in kalter Perfillösung, nachdem man das Stück vorher an einem verdeckten Bispel auf seine Waschbarkeit geprüft hat. Man spült kalt und gibt dem letzten Spülwasser zur Farberneuerung einige Tropfen Küchensalz bei. Durch Einrollen des Stückes in feuchtigkeitaufsaugende weiße Tücher entfernt man die noch anhaftende Flüssigkeit. Dann breitet man das Stück auf weiße Tücher aus und läßt es in Form gezogen, nicht in Sonnen- und Ofennähe, trocknen. Kunstseide bügelt man links mit mäßig warmem Eisen.

### Schwierigkeiten der deutschen Kinchinjunga-Expedition.

London, 25. Oktober. „Times“ berichtet aus Kalkutta: Die Rückkehr der deutschen Expedition, die den Berg Kinchinjunga zu besteigen versuchte wird durch ungünstiges Wetter weiter verzögert. Ein Mitglied der Expedition kehrte gestern nach Darjeeling zurück. Die anderen werden durch tiefer Schnee aufgehalten. Ueberdies hat einer der Bergsteiger durch starken Frost schweren gesundheitlichen Schaden erlitten und ist unfähig zu gehen. Einem Telegramm aus Darjeeling zufolge hat die Expedition schätzungsweise eine Höhe von 8000 Metern erreicht. Am 25. September als die schlimmsten Schwierigkeiten überwunden schienen trat sehr schlechtes Wetter ein. Acht Bergsteiger und 12 Träger waren Tage lang eingeschneert. Außer dem einen stark mitgenommenen Bergsteiger befanden sich wie verlautet alle übrigen Teilnehmer an der Expedition wohl.

# Rumänisch-polnischer Schiedsgerichts-Vertrag unterzeichnet.

Ein rumänisch-polnischer Schiedsgerichtsvertrag ist gestern unterzeichnet worden in der rumänischen Hauptstadt Bukarest anlässlich des Besuchs des polnischen Außenministers Jaleski. Der Vertrag wurde auf zehn Jahre abgeschlossen. In den Einzelheiten entspricht der Vertrag den meisten Verträgen, die vom Völkerbund ausgearbeitet worden sind. Zu Ehren des polnischen Außenministers Jaleski fand gestern abend in Bukarest ein Festmahl statt, bei dem der rumänische Außenminister sowie Jaleski Trinksprüche wechselten.

# Tagung der sozialradikalen Partei in Reims.

Die sozialradikale Partei hatte auf ihrem Parteitag in Reims zwei Entschlüsse angenommen, zur Regierungsbildung in Frankreich. In der ersten Entschliessung wird jede Beteiligung an einer Regierungskoalition abgelehnt, die von der Rechten oder deren Verbündeten geleitet oder unterstützt werde. Falls sich die neue Regierung auf einer Rechtsmehrheit stützen sollte, werde die linksbürgerliche soziale Partei in der Opposition bleiben. Dagegen sei die Partei bereit auf Grund des bestimmten Programms eine Einheitsfront aller französischen Linksparteien herzustellen. Die zweite Entschliessung stellt ein Mindestprogramm auf für eine solche politische Vereinigung der Linksparteien. Außenpolitisch werde in diesem Programm verlangt die Durchführung der Haager Abkommen, die Fortsetzung der deutsch-französischen Annäherungspolitik und die französische Zusammenarbeit mit der englischen Demokratie. Ferner die Vorbereitung eines europäischen Staatenbundes und endlich die Förderung des Völkerbundes, der Schiedsgerichtspartei sowie die Abrüstung. Die Annahme beider Entschlüsse erfolgte einstimmig. Der Parteivorsitzende Daladier erklärte in seiner Rede noch, daß Frankreich seine militärischen Ausgaben in Einklang bringen müsse mit dem gegenwärtigen Zustand in Europa. Es müsse schon jetzt eine internationale Kontrolle aller Rüstungen eingeführt werden bis in einer ferneren, aber sicherlich einmal kommenden Zeit der Völkerbund eine gemeinsame Militärmacht schaffen werde, die ihm allein zur Verfügung stehe. Wenn nicht die Demokratie das neue Europa schaffen werde, dann werde es die internationale Finanz tun. Der Parteivorsitzende Daladier ist für heute vormittag vom Präsidenten der französischen

Republik berufen worden im Zusammenhang mit der Regierungsbildung.

### Die Berufung Daladiers zu Doumergues

Paris, 25. Oktober. Der Beschluß des Präsidenten der Republik den Vorsitzenden der radikalen Partei Daladier zu berufen um ihm wie man annimmt die Bildung des neuen Kabinetts zu übertragen hat in den politischen Kreisen keine Überraschung verursacht. Präsident Doumergues bietet damit die Nachfolgerschaft Briands dem Führer der ziffermäßig stärksten Partei, an deren Intervention im Lauf der Debatte, die den Sturz des Kabinetts Briand brachte entscheidend war. Die Beratung, die gestern auf dem Parteitag der Radikalen in Reims stattfand, hat übrigens zu Tage treten lassen, daß die Partei die Regierung übernehmen will. Man kann also sicher sein, daß Daladier heute den Auftrag des Präsidenten der Republik annimmt. Seine erste Sorge dürfte sein, die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung zu erlangen.

Der Führer der sozialistischen Partei Leon Blum ertheilt bereits heute im „Populaire“ die Antwort, die er Daladier geben wird wenn die Forderung in das neue Kabinett einzutreten an seine Partei gerichtet wird, in dem er sich auf den gestern veröffentlichten Beschluß des letzten sozialistischen Parteitages beruft, jedoch die Möglichkeit einer neuen Entscheidung durch den Parteivorstand nicht ausschließt. Blum weist darauf hin, daß wenn eine direkte Beteiligung der Sozialisten nicht in Frage komme, die radikale Partei doch bei einem Reform- und Friedensprogramm der Unterstützung der sozialistischen Partei sicher sein könne.

# Der Tag in Polen.

### Ein kommunistischer Agitator erschossen

Am Donnerstag, um 5 Uhr nachmittags, als die Arbeiter die Fabrik der Firma Bedermann in Lodz verlassen haben, hat ein Unbekannter auf der Straße eine Versammlung arrangiert. Es zeigte sich, daß dieser Agitator der 21 Jahre alte Szyja Hermann ist, welcher eine kommunistische Rede an die Arbeiter hielt. Aus der Mitte der Arbeiterschaft trat plötzlich dem Redner ein Mann entgegen, der ihn an seinen weiteren Ausführungen hindern wollte. Hermann stürzte sich auf ihn. Aus diesem Anlaß entstand eine Schlägerei. Im Laufe der Schlägerei fiel ein Schuß der den Agitator traf. Er stürzt blutig zu Boden. Er wurde in eine nahegelegende Apotheke gebracht, woselbst festgestellt wurde, daß er bereits tot sei. Der Revolverbeschuß ist unbekannt.

### Drei Autokatastrophen bei Warschau.

Am Donnerstag ereignete sich auf der Krakauer Chaussee bei Warschau eine schwere Autokatastrophe. Ein Lastenauto ist in ein Fuhrwerk hineingefahren, welches vollständig zertrümmert wurde. Der Kutscher sowie die Pferde erlitten schwere Verletzungen. Der Chauffeur ist nach dem Vor-

fall geflüchtet und ließ das demolierte Auto im Graben liegen.

Ein weiterer Autounfall ereignet sich auf der Chaussee Radomskiej. Ein Autobus ist in ein Fuhrwerk hineingefahren. Dabei erlitten die neun im Autobus befindlichen Passagere erhebliche Verletzungen.

Die dritte Katastrophe ereignete sich in der Nähe von Grojec. Der auf dieser Strecke verkehrende Autobus ist in einen Wagen eines Landwärters hineingefahren. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Kutscher sowie die Pferde wurden schwer verletzt. 14 Passagiere des Autobusses erlitten zum Teil leichtere und schwerere Verletzungen.

### Ein 9-jähriger Knabe erhängt seinen Bruder.

Am Donnerstag hat in Tarnow der 9-jährige Szloma Dors seinen zwei-jährigen Bruder Hiela auf einer Schnur aufgehängt, die er am Fenstereisen befestigte. Als die Mutter nach einiger Zeit zurückkehrte fand sie das zwei-jährige Kind nicht mehr lebend vor. Gegen die Mutter hat die Polizei eine Strafanzeige erstattet.

### Weitere drei Todesopfer der Explosion bei Bologna.

Rom, 25. Oktober. Von dem bei dem Explosionsunglück in der Pulverfabrik in Castenasio bei Bologna Schwerverletzten sind im Laufe des gestrigen Nachmittags drei gestorben. Elf Personen werden noch vermisst.

### Zusammenstoß eines Autolastzuges mit einem Eisenbahnzug.

Walson (Kentucky), 25. Oktober. Ein mit Ziegelsteinen beladener Autolastzug stieß auf einem Bahnübergang mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive vier Gepäckwagen und der Lastzug stürzten vom Bahndamm einen Abhang hinunter. Der Lokomotivheizer und der Führer des Lastzuges wurden getötet. Die Personenzugwagen des Zuges blieben unbeschädigt auf dem Geleise stehen.

### Ein englisches Passagierflugzeug vermisst.

Ein englisches Flugzeug wird seit gestern vermisst. Das Flugzeug war mit drei Personen von der englischen Hauptstadt London aus aufgestiegen zu einem Flug nach Ostafrika. Die erste Zwischenlandung sollte auf dem Pariser Flughafen vorgenommen werden. Das Flugzeug wurde zum letzten Male gesehen kurz bevor es den Ärmel-Kanal zwischen England und Frankreich erreicht hatte.

### Die Dynamitbüchse als Tisch.

Im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika wurden durch eine Dynamitexplosion vier Mexikaner getötet. Die Mexikaner hatten beim Mittagessen eine Dynamitbüchse als Tisch benutzt.



# Das unromanische Japan

Vielleicht trägt Lafcadio Hearn daran Schuld, dessen Bücher immer wieder gleich einem Evangelium herangezogen werden, wenn es gilt, blumenreiche Lobgesänge über den Osten anzustimmen, oder Pierre Loti, der in seinem Roman „Madame Chrysantheme“ ein so sentimental-elegisches Bild des gelben Inselreiches entwarf, daß der Europäer von Japan stets in romantischer Verücktheit zu schwärmen pflegt und glaubt, ein Aufenthalt in diesem Lande müsse — gelinde gesagt — ein paradiesisches Erlebnis bedeuten. Wer aber nur ein einziges Mal für einige Zeit — sei es geschäftlich oder aus rein menschlichem Interesse — in Tokio, Yokohama oder Osaka gewelt hat und bei dieser Gelegenheit versuchte, sich in einer dieser Städte oder deren Umgebung „häuslich niederzulassen“, wird seine Ansichten über die Schönheiten des Ostens gründlich ändern. Denn es ist sehr wesentlich — und das übersehen die meisten Europäer — ob man in diesem fremden Lande zu Heimatsmöglichkeiten gelangen kann oder nicht. Wer heute nach Amerika, Südafrika oder Australien auswandert, findet dort eine dominierende weiße Rasse vor, in die er sich bloß einzufügen braucht, um unter den gleichen Bedingungen wie in seinem Vaterlande zu leben. Er vermag sich deshalb bei einigem guten Willen dort tatsächlich eine „neue Heimat“ zu schaffen. In Japan ist das völlig ausgeschlossen. So sehr der Japaner den Europäer schätzt — denn er weiß genau, wie viel er von ihm bereits gelernt hat, und vergißt keinen Augenblick, was er noch alles von ihm lernen will — so liebt er ihn doch nicht. Niemals wird es den Europäern gelingen, in größerer Anzahl innerhalb der japanischen Volksgemeinschaft „japanergleich“ zu werden. Das verhindert die gelbe Rasse selber mit größtem diplomatischem Geschick.

Wer als Europäer ein japanisches Haus betritt, kann der erlesensten Gastfreundschaft gewiß sein. Man wird ihn zumindest ebenso bewirten wie in Europa, wenn nicht sogar besser, die Japaner werden sich völlig europäisch geben — nur eines werden sie nicht tun: dem Fremdling ihr Herz öffnen. Fast nie werden zwischen dem Europäer und Asiaten Bande der Herzlichkeit, der persönlichen Gemeinschaft entstehen. Alles bleibt Zeremonie, Akkuratess, nirgends zeigt sich das wahre Gesicht. In Wirklichkeit ist der Japaner noch um vieles traditionsverbundener, als man für gewöhnlich anzunehmen pflegt. Die europäische Sitte herrscht nur im Verkehr mit Weißen: Find Japaner unter sich, ändert sich sofort das Bild: an Stelle der Sessel treten die Aufkissen, an Stelle der englischen Konversationsmethode die althergebrachte japanische. Schnell ist es in den rasch aufblühenden japanischen Städten. Unter den Straßen Tokios raft die elektrische Untergrundbahn; es herrscht ein reger Verkehr von Autos, Droškeln und Straßenbahnen, aber dazwischen tönt noch immer das schrille Pfeifen der Kulis, die mit ihren Miſchachs durch das dichteste Gewühl von Menschen und Fuhrwerken sich ihren Weg bahnen. Und dies ist das wirkliche Japan. Da es dem Europäer also unmöglich gemacht wird, in innigeren Kontakt mit dem Japaner zu kommen und ihm nur der geschäftliche oder offizielle Verkehr bleibt, sieht er sich gezwungen, innerhalb der großen japanischen Siedlungen eigene „Europäergemeinschaften“ zu gründen. Daß aber auch diese Europäerviertel kaum Ersatz für eine vollwertige Lebensmöglichkeit bieten, läßt sich leicht erklären. Der Kreis der Weißen ist zu klein, als daß die einzelnen Mitglieder dauernd aneinander Interesse finden könnten. Dazu kommt noch die Verschiedenheit der Nationalitäten, die sich naturgemäß in einer eben solchen Verschiedenheit der Temperamente, ethischen, politischen und künstlerischen Ansichten auswirken. Will man sich in der weißen Kolonie nur halbwegs wohlfühlen, so ist man zu unaufhörlichen Kompromissen gezwungen.

Für geistige Anregung vermag ein so kleiner Kreis selbstverständlich nur im geringem Maße zu sorgen. Das japanische Kino, der japanische Rundfunk müssen ausschließlich das Unterhaltungsbedürfnis befriedigen. Theateraufführungen erreichen nicht einmal das Niveau dilettantischer Darbietungen, da auch hier wieder die Verschiedenheit der Nationen hemmend ist. Wer als Europäer in Japan zu leben gezwungen ist, kann also nicht mehr vom Dasein erwarten als grenzenlose Langeweile und unrettbare geistige Verödung infolge ständigen Mangels eines wirklich intelligenzfördernden Kontaktes.

Bliebe die Natur! Wer in Europa kennt nicht die oft gesungenen Weisen von der japanischen Frühlingstrieblüte oder vom japanischen Herbst, wenn alle Wälder in blutendes Rot getaucht sind! Allein diese Zeiten sind sehr kurz, sie wären in ihrer wirklich bezaubernden Schönheit kaum drei bis vier Wochen, dazwischen liegt ein endlos langer, unendlich heißer Sommer. Auch sonst bietet die Natur, von einzelnen überwältigenden Eindrücken wie etwa dem bekannten Fudschijama abgesehen, keinerlei Reize, die sich nicht auch in Europa fänden. Gegenden, wie sie die deutschen und österreichischen Alpen mit ihren vielen Bergseen und den wundervollen Tönungen zwischen Himmel, Gestein und Pflanzenwuchs bieten, wird man in Japan vergeblich suchen. Was die wunderbaren japanischen Blumenzuchten betrifft, so sind sie nicht etwa allgemein zugänglich, wie unsere botanischen Gärten. Der Japaner züchtet seine — übrigens etwas defizient anmutenden Pflanzen — stets in Treibhäusern und holt sie aus diesen nur bei besonders festlichen Anlässen hervor. Nur ein- bis zweimal im Jahr darf man diese Blumenpracht bewundern. Und das japanische freie Land? Entfernt man sich von den Städten mit ihrer benzindurchdränkten Luft und fährt zu einzelnen, noch naturnäheren Inseln, so wird auch hier der Eindruck nur ein mittelmäßiger sein: die Leute leben dort noch ganz von alten Vorstellungen befangen, viele haben noch niemals eine Eisenbahn gesehen. Das Radio allerdings kennen fast alle.

Die japanische Frau hat sich scheinbar vollständig emanzipiert und verrichtet, in den Geschäftshäusern und Kontoren dieselben Arbeiten wie das junge Mädchen in Europa, aber diese Emanzipation ist nur auf die Städte beschränkt. Auf dem Lande gilt die Frau als Dienerin, wenn nicht gar als

Skavin ihres Herrn. Der Japaner, zur aktivsten Politik berechtigt, zeigt doch bis jetzt wenig Interesse dafür. Raum ein Viertel aller Wahlberechtigten gaben bei den letzten Wahlen ihre Stimmen ab, und die Versammlungen aller Wahlberechtigten zeigten mehr Lücken als Anwesenbe. Zu sehr also befindet sich dieses Land in eigener Entwicklung, als daß es dem Europäer nahekommen könnte. Romantik in Japan zu suchen, dürfte heute bereits ein vergebliches Beginnen sein.

# Das erste Grossflugzeug.

Zum gegliederten Flug des D 10. — Ein Riesensprung nach vorwärts. — Motorenleistung und Sicherheit. — Für Ueberseezüge nur Wasserflugzeuge! — Die ungeheuren Dimensionen des Luftriesen. — Zwei neue Flugschiffe für den Verkehr zwischen Genua und Aegypten.

Daß das Flugzeug D 10 einen Flug mit fast 170 Personen an Bord ausgeführt hat, bedeutet keinen Schritt, sondern gleicht einem riesigen Sprung nach vorwärts, da die Flugzeuge bisher nur einen geringen Bruchteil dieser Personenanzahl befördern konnten, während jetzt mit einem Mal eine Steigerung des Nutzgewichtes um viele Prozent erreicht worden ist. Dieser Erfolg ist um so bedeutungsvoller, als nach Ansicht der Fachleute für Ueberseezüge nicht Land-, sondern Wasserflugzeuge in Betracht kommen, die sich im Fall der Notlandung auf dem Wasser schwimmend erhalten können, wie dies dem Kapitän Franco eine Woche hindurch glückte, nachdem er ins Meer gestürzt war. Die von Dr. Claude Dornier erbaute Maschine muß, analog zum Luftschiff, als erstes „Flugschiff“ bezeichnet werden. Es bildet die folgerichtige Fortentwicklung der Libelle von 1921, dem der Wal und der Superwal folgten, der nun auf das 3,5-fache vergrößert wurde. Eines der bemerkenswertesten Kennzeichen des D 10 ist die Tatsache, daß seine Motorenleistung aus Sicherheitsgründen stark überdimensioniert wurde. D 10 besitzt 12 luftgekühlte, neunzylinderige Jupitermotoren zu je 530 PS, zusammen also 6.360 PS, die vierflügelige Holzpropeller antreiben. Je zwei Motoren sind zu einem Tandem mit einem Zug- und Druckpropeller vereinigt. Die Uebermessung der Stärke geschah, damit die Maschinen nicht dauernd durch Höchstleistung überanstrengt werden, und damit ohne Gefahr ein Teil zu Reparaturzwecken abgestellt werden kann. Nach Erreichen der Höchstgeschwindigkeit laufen die Motoren nur mit 40 Prozent ihrer Höchstleistung, und das Abstellen von einem oder zwei Motoren bedeutet nur eine Einbuße von ein Zwölftel bis ein Sechstel der Leistung, sodaß noch immer nicht gelandet werden muß, auch nicht bei Stillstand von 3 bis 4 Motoren. Die Maschinen sind in einer Reihe in einer Höhe von 6,5 Metern über der Wasserlinie angeordnet, von unten durch Steigschächte zugänglich und untereinander durch einen Laufsteg verbunden, der zugleich einen Hilfstragflügel von 30 qm bildet.

Einige Zahlen sollen die ungeheuren Dimensionen des Flugschiffes beleuchten: Die Rumpflänge beträgt 40,5, die

Rumpfbreite 6, die Flügelbreite 9,5 Meter. Zum Abschreiten der fast 50 Meter langen Flügel würde man etwa 45 Sekunden brauchen; das ist für eine Maschine ein sehr langer Weg. Die Tragflächen besitzen fast 500 qm, der Wassertiefgang 1,5 Meter, die höchste Flugeschwindigkeit 240, die mittlere 190 Kilometer. In den Vorratsräumen werden 16 Kubikmeter Benzin und 1,5 Tonnen Del mitgenommen. Die Bauart des Rumpfes wird als die der Stufenboote bezeichnet. Es sind drei Decks vorhanden, deren oberstes hintereinander den Führer-, Navigations-, Schalt-, Funk- und Hilfsmaschinenraum trägt. Die Obliegenheiten des aus 18 Mann bestehenden Personals sind weitgehend untergeteilt, für die Tätigkeit als Pilot, Ingenieur, Steuermann und Kommandant verschiedene Personen vorgesehen. Die Maschinenzentrale wird durch einen Ingenieur mit vier Mechanikern überwacht, die beiden Piloten kontrollieren die Tourenzähler der Motoren, der Kommandant setzt mit einem Navigationsoffizier den Kurs fest. Im Mitteldeck befinden sich die Speise-, Aufenthalts-, Schlaf- und Waschräume, die Küche, der Anker- und Gepäckraum, im untersten Deck die toten Lasten, Fracht, Gepäc und der Betriebsstoff. Da dieser sehr weit unter den Motoren liegt, und da die Brennstoffleitungen durch Schutzgas von der Luft abgeschlossen werden können, besteht selbst im Fall des Undichtwerdens einer Leitung keine Feuersgefahr. Der Rumpf ist unten mit einem Schiffskiel versehen, damit er leicht auf das Wasser aufsetzen kann. Er wird mit seitlich angelegten Flossenstummeln stabilisiert und kann mit Seiten- und Wasserrudern in die günstigste Wellenrichtung eingestellt werden. Besondere Vorrichtungen, Gleitbahnen und große Holzräder, wurden geschaffen, um dem Ungetüm die leichte Bewegung und das Ansetzen zu Wasser und zu Lande zu ermöglichen.

Zur Bewältigung dieser Arbeit mußten die Flugzeugwerke neue große Werkstätten nahe der Mündung des Rheins in den Bodensee errichten, wo jetzt 500 Arbeiter beschäftigt sind. Abgesehen von diesem für die Luftthansa gebauten Flugschiff sollen noch zwei weitere für den Flugverkehr zwischen Genua und Aegypten erbaut werden.

# Robinsone gesucht!

Eine berühmte Insel soll verpachtet werden.

Für weltabgewandte Menschen, die ihr Leben fern der Zivilisation in der Einsamkeit verbringen wollen, bietet sich jetzt eine günstige Gelegenheit, ihren Mitmenschen den Rücken zu kehren. Die chilenische Regierung sucht nämlich einen neuen Pächter für die Robinsoninseln. Alle Versuche, die Inselgruppe für Siedlungszwecke zu benutzen, sind fehlgeschlagen; die Pächter, die ein gutes Geschäft gewittert hatten, haben sich stets enttäuscht und unter schweren finanziellen Verlusten zurückgezogen. Es ist kaum anzunehmen, daß die chilenische Regierung Geschäftsleute finden wird, die ihr Geld in ein aussichtsloses Unternehmen stecken.

Die „Robinsoninsel“ kann auf ein romantisches Schicksal zurücksehen. Soll doch auf ihr jener Matrose Selkirk gelebt haben, der dem englischen Schriftsteller Defoe als Vorbild für die Romanfigur des Robinson Crusoe diente. Fast 700 Kilometer liegt das felsige Eiland von der amerikanischen Küste entfernt. Der geographische Name der Insel ist Juan Fernandez, so genannt nach dem spanischen Seefahrer, der sie im Jahre 1566 entdeckte. Damals konnte er das Eiland kaum betreten, da es dort von Seehunden geradezu wimmelte. Fernandez rottete die Tiere aus und richtete eine Ziegenzucht ein. Er hielt es aber auch nicht allzu lange dort aus. 140 Jahre später fuhr ein englisches Schiff an der verlassenen Inselgruppe vorbei, und unter der Besatzung dieses Schiffes befand sich jener englische Matrose, durch den das Eiland späterhin Weltruf erlangen sollte. Der Seemann Selkirk hatte sich mit seinem Kapitän gestritten, und da er ein sehr jähzorniger Mann war, war man froh, ihn auf anständige Art loszuwerden. Selkirk wünschte das Schiff zu verlassen, um allein auf der Insel Juan Fernandez zu bleiben. Man erfüllte seinen Wunsch und setzte ihn, mit Lebensmitteln und einigen Waffen versehen, aus. Mehrere Jahre blieb der Seemann allein auf der Insel, bis er von der Besatzung eines englischen Schiffes entdeckt und wieder in seine Heimat zurückgebracht wurde. Dort traf er den englischen Schriftsteller Defoe, der die Abenteuer des Seemannes zu einem spannenden Roman verarbeitet. Allerdings sind in den letzten Jahren Zweifel daran aufgetaucht, ob die Insel Juan Fernandez wirklich als die Robinsoninsel anzusprechen ist. Auf jeden Fall hat das felsige Eiland seinen Namen behalten. Nach der Abreise Selkirks blieb die Inselgruppe bis zum Jahre

1750 unbewohnt; von da an diente sie den Spaniern als Bagno. Im Jahre 1837 wurde Juan Fernandez wieder geräumt; einige Zeit darauf nahm die chilenische Regierung von dem Eiland Besitz. Durch Zeitungsinsertate versuchte man einen Pächter für die Insel zu finden, aber erst im Jahre 1877 kam es zu einem Abschluß. Ein Schweizer Alfred de Rout, pachtete die Insel für eine Jahresmiete von 1.500 Dollars. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, daß der Pächter der österreichische Erzherzog Johann Orth sei, dessen Verschwinden damals das Tagesgespräch Europas bildete. Der Schweizer hatte eine Anzahl Kolonisten und einen großen Vorrat mitgebracht. Er rottete die Milliarden von Ratten, die sich auf der Insel eingenistet hatten, aus und fand neben seiner Kolonistentätigkeit noch Zeit, das Amt eines Postmeisters, Richters, Standesbeamten, Lehrers, Kirchhofsverwalters und Hafenkapitäns auszuüben. Im Jahre 1905 starb dieser tüchtige Mann, dessen Nachkommen auf der Insel blieben. Später folgten mehrere Pächter aufeinander, und zuletzt war die Inselgruppe an eine Gesellschaft verpachtet, die Schildkröten und Vogelegeier sammelte und exportierte.

**Auch im Verkaufsraum**  
des Elektrizitätswerkes Bielsko-Biala

wird den geehrten Damen für die Zeit der Bügeleisenpropaganda ein **Bügeleisen sowie Bügelbrett mit Wäsche zur Verfügung** gestellt, damit sie sich dort selbst von der guten Arbeit eines elektrischen Bügeleisens überzeugen können.

578 Geöffnet von 8—12 und von 2—6 Uhr.



# Wojewodschaft Schlesien.

## Bielitz.

### Die außerordentliche staatliche Unterstützung für geistige Arbeiter aufgehoben

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat die Verordnung über die außerordentliche staatliche Unterstützung für geistige Arbeiter zum 31. Dezember d. Js. aufgehoben. Das hiesige Arbeitslosenamt hat im hiesigen Gebiet nur einen geistigen Arbeitslosen registriert.

### Rundmachung zur Gemeinderatswahl

Verlautbarung über die Auflegung der Wählerverzeichnisse, über die Einbringung der Kandidatenlisten, der gekoppelten Listen und der Vorschläge für die Wahlkommissionen.

Auf Grund des § 14 des Schles. Gesetzes v. 6. Juli 1922 Vj. u. Gl. Nr. 9, poz. 31 und des Erlasses des Schles. Wojewoden. Gl. Sm. 2346-3 vom 31. August 1929, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Neuwahlen in den Gemeinderat für eine vierjährige Wahlperiode Sonntag, den 15. (fünfzehnten) Dezember 1929 stattfinden. Die Wählerverzeichnisse werden in den weiter unten angegebenen Lokalen durch vierzehn Tage, d. i. vom 28. Oktober bis zum 11. November 1929 einschließlich zur allgemeinen Einsicht aufliegen, und zwar täglich von 15 — 19 Uhr (d. i. von 3 — 7 Uhr nachmittags), an Sonn- und Feiertagen überdies von 8 — 12 Uhr vormittags:

Für den Wahlsprenkel Nr. 1 in dem Lokal: Vereinsturnhalle, Strzelnicza 17;

Für den Wahlsprenkel Nr. 2 in dem Lokal: Turnhalle der Stadtplatzschulen;

Für den Wahlsprenkel Nr. 3 in dem Lokal: Turnhalle, ul. Szajca;

Für den Wahlsprenkel Nr. 4 in dem Lokal: Restauration „Wiosna“, Wschowa.

Für den Wahlsprenkel Nr. 5 in dem Lokal: Bürgermeisteramt, Cieszyńska 10. B. 25.

Für den Wahlsprenkel Nr. 6 in dem Lokal: Mittelschulturnhalle, Strzelnicza 19;

Für den Wahlsprenkel Nr. 7 in dem Lokal: Saal des Feuerwehdepots, Sobieskiego;

Für den Wahlsprenkel Nr. 8 in dem Lokal: Schießhaus.

Einprüche gegen die aufgelegten Wählerverzeichnisse sind innerhalb der obigen Frist beim Bürgermeisteramt einzubringen. Des Schreibens unkundige Personen können ihre Einprüche auch mündlich beim Bürgermeisteramt einbringen. — Das Recht, Einspruch zu erheben, steht denjenigen Personen zu, die im Wählerverzeichnis entweder schon eingetragen sind, oder die Eintragung in das Wählerverzeichnis anstreben. Der Einspruch kann entweder deswegen eingebracht werden, weil eine Person unberechtigt eingetragen worden ist, oder weil der Wähler unrichtig bezeichnet worden ist. — Jeder Einspruch muß gesondert hinsichtlich jeder einzelnen Person eingebracht werden. Die Parteien sind verpflichtet in dem Einspruche Tatsachen zu seiner Begründung anzuführen und die Richtigkeit der behaupteten Tatsachen nach Möglichkeit glaubhaft zu machen.

Die Kandidatenlisten sind von den Wahlgruppen spätestens bis zum 30. November 1929, 12 Uhr mittags in zwei gleichlautenden Exemplaren beim Bürgermeisteramt einzubringen.

Die Kandidatenliste muß in der hiesigen Gemeinde von wenigstens 50 in den Wählerverzeichnissen eingetragenen Wählern gefertigt sein. (§ 20).

Die Kandidatenliste muß enthalten (§ 21):

1. Bezeichnung der Wahlgruppe,
2. das Verzeichnis der Kandidaten, deren Zahl jedoch höchstens um die Hälfte größer sein darf, als die Zahl der in den Gemeinderat zu wählenden Personen. Bruchteile sind auf die nächsthöhere ganze Zahl abzurunden. Die Reihenfolge der Kandidaten ist mit Ziffern ersichtlich zu machen.
3. Die Bezeichnung des Bevollmächtigten, d. h. jener Person, welche die Wahlgruppe vertritt, sowie seines Stellvertreters.

Den Kandidatenlisten ist die schriftliche, eigenhändig unterschriebene Erklärung der Kandidaten, daß sie die Kandidatur annehmen und daß sie mit ihrer Zustimmung auf einer anderen Kandidatenliste nicht beantragt sind, beizuschließen. Die Bevollmächtigten der Wahlgruppen können beim Bürgermeisteramt eine gemeinsame Erklärung abgeben, daß sie die Listen miteinander koppeln (§ 26).

Diese Erklärung muß spätestens bis zum 7. Dezember 1929 im Bürgermeisteramt abgegeben werden.

Die Wahl wird von einer Haupt-Wahlkommission und 8 Bezirks-Wahlkommissionen geleitet, deren Mitglieder über Vorschlag der Wahlgruppen vom Bürgermeister ernannt werden.

Die Wahlgruppen haben durch ihre Bevollmächtigten die Vorschläge bis spätestens zum 7. Dezember 1929 beim Bürgermeisteramt einzubringen.

Der Bürgermeister: Pongraß

**Gewalttätige Einbrecher.** In der Nacht zum Freitag sind drei Einbrecher in das Geschäftslokal des Bäckermeisters Mandelkern in Kamie eingedrungen. Bei ihrer weiteren Tätigkeit wurden sie durch den Wächter Franz Konior erschreckt. Die Diebe stürzten sich auf den Wächter, wobei derselbe drei Messertische im Oberarm, am Kopf und der rechten Hand erhielt. Sie entfernten sich in unbekannter Richtung. Konior mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Durch die Nachforschungen der Polizei von Nikelsdorf ist es gelungen, am Freitag, zwei der Einbrecher zu verhaften.

Es sind dies, die der Polizei bekannten Individuen Peter K. und Franz B., beide aus Biala. Nach dem dritten Einbrecher dessen Name der Polizei bekannt ist, wird gefahndet.

**Abbruch des Kiosk.** Der am Töpferplatz vom Invalidenverband als ein Provisorium innegehabte Kiosk wird abgetragen, um den großen Autoverkehr kein Hindernis zu bieten.

## Kattowitz.

### Vereitelter Ausbruch von Kommunisten aus dem Kattowitzer Gefängnis.

Am Donnerstag, in den frühen Morgenstunden, wurden der Oberwachmeister Hammerlof und die Polizeifunktionäre Rozyci und Kolaczynski beauftragt, vier bekannte Kommunisten aus dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis in das Königshütter Gericht zur Verhandlung zu führen. Als die Polizeifunktionäre die Kommunisten auf den Korridor führten und in die Nähe des Gefängnistores kamen, schrie der Kommunist Urbanczyk: „Genossen! sie töten und mordeten uns, kommt zur Hilfe.“ Gleichzeitig mit dem Ausruf stürzten sich die Kommunisten auf die Polizeifunktionäre. Durch diesen Tumult wurden die anderen Gefangenen, welche in den Werkstätten beschäftigt waren aufmerksam und kamen gleichfalls in der Richtung des Tores gelaufen, um aus dem Gefängnis zu fliehen. Infolge der Aufmerksamkeit der Gefängniswärter wurde das Tor abgeschlossen, jedoch es den Gefangenen nicht gelungen ist aus dem Gefängnis zu flüchten. Die vier Kommunisten wurden in Handschellen gelegt und nach Königshütte transportiert. Die anderen Gefangenen begaben sich hierauf zur weiteren Arbeit in ihre Werkstätten.

In dem stattgefundenen Kommunistenprozess in Königshütte wurden verurteilt: Urbanczyk 13 Monate Festung, Czeczota 6 Monate Festung, Hanke 7 Monate Festung, und Mareel 9 Monate Festung.

### Das Auge des Zöllners wacht.

Mag und Moriz sind zwei gute Freunde, die Leid und Sorge mit einander teilen. Besonders wenn einer das Bedürfnis hat, einmal einen „hinter die Binde zu gehen“ ist der andere gleich dabei, ihm dabei Gesellschaft zu leisten. Mag hat jedoch einen Fehler: nämlich ein nervöses Augenzwinkern, wobei die Aktivität sich in dem Maße steigert, als dem Körper Alkoholgengen zugeführt worden sind. Eines Tages fühlen sich Mag und Moriz in ihrem geliebten Sematsort etwas beengt. Sie haben die Befürchtung, die bessere Seite des Lebens könnte ihrem Orange nach frisch-fröhlichem Leben gewaltsam Einhalt tun und so beschließen beide, einmal jenseits der rot-weißen Pfähle die Fröhlichkeit des Lebens zu genießen. Heiß war der Tag der Arbeit gewesen und entsprechend mußte der Durst gelöscht werden. Die Beuthener Feuerwehre war nicht so entgegenkommend, wie die Kattowitzer Feuerwehre am Tage der Zehnjahresfeier des ersten schlesischen Aufstandes, wo die Kattowitzer Feuerwehre die Hydranten öffnete und den Wasserregen in die zur Stelle gebrachten Eimer niederströmen ließ, woraus dann die vielen Festeilnehmer ihren Durst löschten. Nein so entgegenkommend war die Beuthener Feuerwehre nicht und so mußten Mag und Moriz ob sie wollten oder nicht, eine Schankstättle aufsuchen. Die Anstrengungen des Tages erforderten eine gehörige Anfruchtung. Abgekühlt und gestärkt verließen Mag und Moriz die freundlichen Gaststätten, um wieder nach Bismarckshütte zurückzukehren. Magchens Augenzwinkern hatte sich mittlerweile in ein Schnelltempo verwandelt. Nun müssen beide den Herrn Zöllner passieren. Sie führen ja kein Gepäck bei sich, nichts verzollbares, denn die verschiedenen Alkoholarten, welche intus genommen worden sind, sind nicht verzollbar. Aber der Herr Zöllner ist ein pflichteifriger Mann. Pflichtgemäß fragt er zuerst Moriz, ob er etwas bei sich habe, was der Verzollung unterliege. Mit ruhigem Gewissen erklärt Moriz, daß dieses nicht der Fall ist. Doch das Auge des Herrn Zöllners wacht: sein Freund blinkert ihm ja etwas zu. Der Zöllner hat das Augenzwinkern des Mag beobachtet. Noch einmal richtet er an Moriz die Anfrage. Aber er glaubt ihm nicht, als dieser wieder die Frage verneint. Mit beiden Händen streift er der Bekleidung des Moriz entlang, ob er irgend eine versteckte Ware bei sich habe. Die Taschen muß Moriz alle umdrehen, alles aufmachen und zeigen. Es ist nichts zu finden. Aber wiederum sieht der Zöllner das Augenzwinkern des Mag. Also doch etwas versteckt. Moriz muß nun in die Geheimkabine kommen und sich bis aufs Hemd ausziehen. Die Kleider werden untersucht und als nichts gefunden wird, schaut man auch einmal unter das Hemd, denn so sagte einmal ein hoher deutscher Zollbeamter in einem Referate über die Schliche beim Schmuggel: „Was meinen Sie, was da alles zu sehen ist, wenn man insbesondere Frauen bis unter das Hemd untersucht.“ Aber nichts wird gefunden. Moriz zieht sich wieder an und er verläßt mit dem Zollbeamten die geheime Kabine. Wiederum sieht der Herr Zöllner, daß Mag ja seinem Freunde etwas zublunkert. Also wird Mag etwas verzollbares versteckt haben. Nun beginnt an Mag dieselbe Prozedur. Aber auch hier nichts zu finden. Endlich schaut der Zollbeamte den Mag anhaltend genau an: es ist ja ein nervöses Leiden, das Mag hat. Beide werden nun endlich entlassen. Beide Freunde haben nun geschworen, nicht mehr über die Grenze zu gehen, sondern lieber sich der Gefahren des Groles der besseren Seite auszusetzen, als sich vom Zöllner eine Stunde lang „in Behandlung“ nehmen zu lassen.

### Kontrollversammlung für Offiziere.

Auf Grund der bestehenden militärischen Gesetze sind vom Kriegsministerium Kontrollversammlungen für die Offiziere folgender Jahrgänge angeordnet worden.

a) Reserveoffiziere und Militärbeamte der Jahrgänge 1890, 1884 und 1880.

b) Reserveoffiziere der Jahrgänge 1900, 1899 und 1894 welche bis zur Zeit keine Übung abgedient und an keinen Kontrollversammlungen teilgenommen haben, mit Ausnahme derjenigen die im laufenden Jahre zu einer Waffenübung einberufen wurden.

c) Landsturmoftiziere und Militärbeamte der Jahrgänge 1879 und 1877, die in den vorhergehenden Jahren sich zu keiner Kontrollversammlung stellten.

Die Kontrollversammlung findet am 4. November 1929 in Kattowitz im Sitzungssaal des Rathhauses, ul. Pocztowa Nr. 2 statt.

### Einstellung eines Hochofens.

Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte hat an das Bezirksinspektorat in Kattowitz neuerlich das Ansuchen um die Genehmigung zur Einstellung eines Hochofens in der Laurahütte eingereicht. Bei dem Hochofen sind 216 Arbeiter beschäftigt, die teilweise entlassen werden müßten, wenn der Ofen eingestellt werden sollte. Der Demobilisierungskommissar wird sich mit dieser Angelegenheit noch befassen.

**Verhandlungen in der Schwerindustrie.** Am Mittwoch haben Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Schwerindustrie und der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenorganisationen stattgefunden. Die Angelegenheit der zu beratenden Fragen waren die Dienstwohnungen. Die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft begründete der Sekretär der I. S. S. Tollaß, welcher die Auszahlung der Differenz zwischen dem Wohnungszuschlag, der nach dem Tarif den Angestellten zusteht und dem Mietzins der entsprechenden Wohnung der vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellten minderwertigeren Dienstwohnung auszahlend. Der Arbeitgeberverband erkennt die Befreiung aller vorgelegten Fälle an. Von den Vertretern des Arbeitgeberverbandes wurde eine Vertagung der Verhandlung beantragt, die von den Gewerkschaftsvertretern angenommen wurde.

**Ein Riefenbetrug.** Ein gewisser Georg Konarski aus Kleinpolen hat im Juli d. J. in Kattowitz ein Auto, Marke „Stoewer“ für den Preis von 5500 Dollar erstanden. Der Kaufpreis wurde mit Wechseln beglichen, die am 3. Februar 1930 zahlbar sind.

Die Wechsel waren vom griechisch-katholischen Domkapitel in Przemyśl ausgestellt und vom Konarski und Fürstin Janina Ruzynin unterschrieben.

Nach einiger Zeit hat die Kattowitzer Firma von ihrem Vertreter zu ihrer großen Bewunderung erfahren, daß das Domkapitel niemals einen Wechsel zum Ankauf eines Autos ausgestellt hat. Zur Zeit ist festgestellt, daß die Firma einem großen Betrüger zum Opfer gefallen ist. Die Firma hat diese Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Die Namen der verhafteten Kommunisten.** Die Polizei hat vor einigen Tagen folgende Vertrauensleute der kommunistischen Partei verhaftet: R. Wieniarski aus Dombrowa Gorna, P. Targosz aus Sosnowitz, Abr. Pryjuszki aus Kattowitz, Wlad. Wszorkna aus Warschau, Heinrich Schwarzman aus Kattowitz, letzterer einer der tätigen Kommunisten, welcher unter dem Pseudonym „Genosse Rudolf“ aufgetreten ist. In seiner Wohnung wurde ein ganzes Magazin, Brochüren, Flugzettel, mehrere Tausende Zloty und deutsche Mark vorgefunden. Ueberdies wurden in einem Lokal in Kattowitz, auf der ul. Krakowskiej 7, ein gewisser Em. Better, Jacheta Tajch, sowie Dora Kisler aus Bielitz verhaftet. Die Verhafteten wurden in das Untersuchungsgefängnis in Myslowitz eingeliefert.

**Eindbruchdiebstahl.** Unbekannte Diebe sind durch das Dach in die Werkstatt der Firma „Zmigrod“ in Kattowitz eingedrungen und haben zwei Tagameteruhren, amerikanischen Systems, Marke „Dodge“, 2 Monteuranzüge, einen Dynamovergaser für Autos und einen Bergeiser für ein Motorrad gestohlen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 1620 Zloty. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

**Fahrräder abholen.** Am Polizeiposten in Pawlowice sind vier Herren- und ein Damenfahrrad deponiert u. zw.: 1. Marke „International“ Nr. 1007, 2. Marke „Weil“ Nr. 58274, 3. Marke „Harnys Seltman Gills“ Nr. 27586, 4. Marke „Mars“ Nr. 970514 und 5. ein Damenfahrrad Marke „Ergo“ Nr. 82466. Die Fahrräder können nach Erbringung des Eigentumnachweises am obigen Postenkommando abgeholt werden.

**Warnung.** Vor dem Ankauf der in Warschau gestohlenen 25 Stück, 4-prozentiger Obligation der Investitionsanleihe Serie 914 Nr. 1 bis 3, Serie 2200 Nr. 37 bis 43 Serie 4008 Nr. 41 bis 49, Serie 6830 Nr. 29 bis 34 wird gewarnt.

**Explosion von Karbid.** Am Mittwoch, um 8 Uhr früh, haben vier Kinder am Hofe des Hauses auf der ul. Mikolowskiej 51 mit leeren Karbidfässern gespielt. Die Ueberreste des Karbides haben die Kinder in ein Faß zusammengeworfen. In dieses Faß haben die Kinder darauf Wasser gegossen und die Deffnung mit Papier verstopft. Unter dem Faß wurde sodann ein Feuer gemacht. Eine furchtbare Explosion erfolgte, wobei sämtliche Kinder verletzt wurden. Insbesondere erlitt der 11-jährige Paul Dziewior lebensgefährliche Verletzungen. Ein Bruder des Dziewior sowie der 6 Jahre alte Josef Frischel u. der 8 Jahre alte Günther Koswol befinden sich in häuslicher Pflege.

## Königshütte

### Stadtverordnetenversammlung

In der Aula des Mädchengymnasiums hat die Stadtverordnetenversammlung stattgefunden, welche vom Stadtverordnetenvorsteher Strozny eröffnet wurde.

Darauf wurde die Wahl der Ratsherren vollzogen. Es wurden gewählt: Für den zweiten Bezirk Maximilian Andrzejowski, für den 13. Bezirk Josef Woznica, für



# Sportnachrichten.

den 17. Bezirk Mabislaw Prasfa. Gegen die Wahl des Kandidaten Strzebný, für den 5. Bezirk protestierte der Stv. Stefan von der deutschen Fraktion. Diese Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Entscheidung übergeben. Zum Schiedsrichter des zweiten Bezirkes wurde Kaufmann Heinrich Gernot gewählt. Darauf wurde ein Kredit für die Uniformierung der städtischen Polizei im Betrage von 3000 Zloty und für den Umbau des städtischen Hauses auf der ul. Stawowej für Wohnungszwecke für Magistratsbeamte 55 000 Zloty genehmigt. Für die Beendigung des Baues der Schule 14. auf der ul. 3-go Maja wurden 180 900 Zloty bewilligt. Diese Schule wird im nächsten Jahre fertiggestellt. Für die Beendigung des Baues der Handelschule auf der ul. Dr. Urbanowicza wurden 600 000 Zl. bewilligt. Dieser Bau ist bereits bis zum Dachstuhl durchgeführt und sind nur die inneren Arbeiten auszuführen. Dieser Monumentalbau wurde mit einem Kostenaufwande von 1 480 000 Zloty aufgebaut. Ein Nachtragskredit zum Ausbau des Rathauses und der inneren Einrichtungen wurden im Betrage von 863 000 Zloty genehmigt. Der neue Rathausbau kostet 1 370 000 Zloty.

Der nächste Punkt der Beratungen die Verpachtung der Reklamesäulen an Frau Irene Borowski rief eine große Debatte hervor. Diese Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Entscheidung überwiesen.

Die Angelegenheit der Verpachtung des Schlachthofrestaurants hat gleichfalls eine größere Debatte hervorgerufen. Diese Frage soll eine Einigungskommission bestehend aus den Stadtverordneten Strozyl, Dr. Stawski, Königsfeld und Maguryk bereinigen.

Darauf wurde der Beschluß gefaßt, daß die Stadtgemeinde zum Zentralmollereiverband mit einem Anteil von 260 000 Zloty beitrete. Zum Schluß der Beratungen wurde die Angelegenheit der Weihnachtsbescherung für die Stadtarmen dem Magistrat zur Durchführung überwiesen.

**Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.** An der Ecke der ul. Glowackiego und Moniuszki in Königshütte erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto des Besitzers Remtwich aus Nowa Wies und dem Straßenbahnwagen Nr. 264. Dabei wurde das Auto erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Verkehrsunfall.** Infolge schneller und unvorsichtiger Fahrt ist der Führer des Personenautes Sl. 2001 auf der ul. Kompý neben der Eisenbahnbrücke in das Schwerfuhrenwerk der Firma Sternberg hineingefahren. Dabei erlitt ein Pferd erhebliche Verletzungen.

## Myslowitz.

### Don einer Lokomotive tödlich überfahren

Am Donnerstag, in den frühen Morgenstunden, kehrte von einer Hochzeitsfeier der Bürger Rosmus nach Hause zurück. Er war in angetrunkenem Zustande und überschritt die Geleiseanlage der Myslowitzgrube, wobei er nicht beachtete, daß ein Grubenzug angefahren komme. Der Lokomotivführer hat gleichfalls nicht den Rosmus beobachtet. Mit voller Wucht fuhr die Lokomotive in Rosmus hinein, welcher auf der Stelle den Tod gefunden hat.

## Pleß.

**Brand.** Ein Holzschuppen, mit den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten und Futtermitteln der Landwirtin Pauline Jrmot in Zawiscie, ist durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. Es besteht der Verdacht, daß der Brand durch einen Better der Geschädigten angelegt wurde. Eine Untersuchung hat die Polizei eingeleitet um die Brandursache festzustellen.

## Schwientochlowitz.

**Die Baubewegung im Monat September.** Im Monat September haben die Behörden die Genehmigung zum Bau von 7 Wohnhäusern und zum Umbau von 4 Wohnhäuser erteilt. Der Benützung wurden übergeben, 2 Paternhäuser

## Sportklub „Makkabi“ Teschen in Biala

Morgen, Sonntag, findet auf dem Bialaer Sportplatz (Bahnstraße) um 10.30 Uhr vormittags ein interessantes Treffen statt. Der Sportklub „Makkabi“ Teschen der vor Jahren einen äußerst starken Gegner für die Bielher Vereine abgegeben hat, tritt nach langer Zeit wieder einmal gegen den Sportverein Biala-Lipnik ins Spielfeld. Der Sportklub „Makkabi“ Teschen ist derzeit als Nichtverbandsverein tätig. Nach seiner vollständigen Reorganisation wird er im kommenden Jahre dem Verbands beitreten. Die Gastmannschaft die, wie aus Zeitungsberichten zu entnehmen ist, stellt sich durchwegs aus Spielern die bei vielen jüdischen Vereinen tätig waren, zusammen. Ihre Spielweise soll angeblich einer gut ausgebildeten erstklassigen Verbandsmannschaft gleichkommen. Hoffen wir das alle die Prophezeungen uns nicht enttäuschen. Der Sportverein Biala-Lipnik der im laufenden Jahre eine schwere Spielertriebe durchgemacht hat, absolvierte zum Großteil mit einer verjüngten Elf Wettspiele, die sich ganz brav hielt. Auch diesmal dürfte die Sektionsleitung mit einigen jungen Kräften das Wettspiel bestreiten und das zurechtgelegte Programm einhalten. Ueber die Reorganisation der ersten Mannschaft kommen wir noch in einem späteren Zeitpunkt zu sprechen. Vorläufig nur „Schach den Profis“. R—y.

## Polonia (Bromberg) verzichtet auf die Teilnahme der Spiele um den Aufstieg in die Liga.

Die Bromberger Polonia, die bisher mit wenig Erfolg an der Gruppenmeisterschaft teilgenommen hat, hat an den P. J. P. N. ein Schreiben gerichtet, in welchem sie auf die weitere Teilnahme an den Spielen um den Aufstieg in die Liga verzichtet. Dadurch entfällt das sonntägige Spiel Polonia—L. T. S. G. und letzterer Verein bekommt 2 Punkte und 3:0 Walk over.

In dieser Weise hat Marymont, Warschau den Schlüssel zur Meisterschaft dieser Gruppe in der Hand, da von deren Resultaten, die Teilnahme der Pofener Legia oder des Lodzer L. T. S. G. im Finale abhängig ist. Es kommen noch

4 einstöckige Häuser und 2 zweistöckige Häuser. Dadurch konnten 21 Wohnungen vermietet werden.

**Umlauf von Falschgeld.** In den letzten Tagen wurden in der Gemeinde Brzezina falsche Einzlotystücke von einer unbekanntenen Person in verschiedenen Gasthauslokalitäten in Umlauf gesetzt. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet um den Täter zu ermitteln.

**Plötzlicher Tod.** Frau Elisabeth Urbanski ist in ihrer Wohnung in Scharley plötzlich gestorben. Die Sektion der Leiche soll die Todesursache feststellen. Das Gericht in Tarnowitz hat die Sektion angeordnet, da Gerüchte verlautet wurden, daß die Urbanski durch ihren Ehemann vergiftet worden ist.

**Schadenfeuer.** Am Mittwoch entstand in der Firma „Terma“ in Schwientochlowitz ein Brand, wodurch ein Wagon Leer und ein Holzschuppen vernichtet wurden. Die Brandursache wurde beim auflösen des Leeres über einem Feuer durch die Arbeiter verursacht. Der Schaden beträgt 45 000 Zloty. In der Wohnung des Bergmannes Bernhard Styl in Ruda wurde durch unvorsichtiges Umgehen mit der Karbidlampe ein Bett in seiner Wohnung angezündet. Die alarmierte Feuerwehr hat den Brand liquidiert. Der Schaden ist geringfügig.

zwei Spiele zwischen Marymont—Legia und Marymont—L. T. S. G. zur Austragung. Entgegen verschiedener Nachrichten ist dem P. J. P. N. ein Rücktritt Marymonts von den weiteren Spielen unbekannt.

## Vor Beginn der Wintersportsaison in Zakopane.

Vor vier Wochen hat sich in Zakopane ein Ausschuß für sportliche Veranstaltungen gebildet, der sich „Verband der Freunde Zakopanes“ nennt und eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Jede Woche finden Beratungen der einzelnen Ausschüsse statt, deren Arbeit rasch vorwärts schreitet. Der Verband hat sich nicht allein die Mitarbeit des Poln. Skiverbandes und des Eishockeyverbandes, sondern auch des Krakauer Automobil-Klubs gesichert, der im Winter einen Raid nach Zakopane und Gymnastikspiele veranstalten wird.

Die Aktion der Sportkommission hat eine starke Unterstützung seitens der städtischen und staatlichen Behörden erfahren, aber auch außerhalb stehende Institutionen und Einzelpersonen unterstützen dessen Bestrebungen. So haben bisher für sportliche Preise gespendet: Schlesiſcher Zinkkonzern 2000 Zl., Schlesiſcher Eisenkonzern 2000 Zl., Verband der Poln. Zinkhütten 1000 Zl., für Pferderennen die Fa. Jarocki in Warschau 500 Zl., u. a. m. Eine Anzahl anderer Firmen hat Ehrenpreise zugesagt und der Vorstand des Kurortes einen prachtvollen Wanderpokal für den Bobsleighsport gespendet.

Die Arbeiten am Stadion und der Rennbahn, der Gymnastikbahn, der Eisbahn und des Eishockeyplatzes beginnen spätestens den 15. November l. J. Das Präliminar der Budgetkommission hat für den Bau des Stadions der Tribünen, der Veranstaltung von Wettkämpfen vorläufig den Betrag von 100.000 Zloty vorgeesehen.

**„ROTOGRAF“**  
Buch- u. Kunstdruckerei :: Eigene Buchbinderei  
Telefon 1029 Bielsko Telefon 1029

# Theater

## Stadtheater Bielsitz.

Am Sonntag, den 27. ds., nachmittags 4 Uhr, Fremdenvorstellung, zu Nachmittagspreisen: „Reinen aus Irland“, Lustspiel aus dem alten Oesterreich von Stephan Kamare, in der Premierenbesetzung.

Am Sonntag, den 27. ds., abends 7 Uhr, außer Abonnement zum erstenmal: „Die Liebe auf dem Lande“, eine lustige Komödie in 3 Akten von Woikow. Hierauf „Ein Heiratsantrag“, Scherz in einem Aufzug von Anton Tschekow. Es spielen die Damen: Hansi Jarno und Hansi Kurz sowie die Herren Camillo Triembacher, Herbert Herbe, Walter Simmerl, Peter Preses, Alexander Marten, Ludwig Soewy. Die Regie führt in beiden Stücken Josef Krafzel.

# Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.  
Von Fritz Hermann Gillies.  
Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

54. Fortsetzung.  
Neunundzwanzigstes Kapitel.  
Ein Taumel geht durchs Dorf und durch das ganze Land. Siege! Siege auf allen Fronten! Jeder möchte mit-tun, und jeder möchte dabei sein. Groß, unendlich groß ist die Zahl derer, die täglich einberufen werden. Doch fast noch größer die jener anderen, die freiwillig zu den Fahnen strömen. Arm und reich und alt und jung! Die Bauern vergessen die Frucht auf dem Halme und das Vieh in den Ställen; würden die Frauen nicht radern und schaf-fen, es möchte bald schlimm um Feld und Wirtschaft stehen. In allen Werkstätten und Fabriken, Lehrzimmern und Kanzleien spricht man nur vom Kriege, von diesem und jenem, der, vor einigen Tagen noch mitten unter ihnen, jetzt im fernen Feindesland ein Held geworden ist. Am meisten aber spürt es in den Köpfen der jungen Burschen. Sie ver-säumen Pflicht und Recht, sind ständig zusammen und auf der Straße, besprechen und eifern sich. Sie fiebern vor Aufregung, hungern nach Latendrang und Mittundbüßen. Plötzlich ist einer verschunden bei Nacht und Nebel und läßt nach Wochen erst wieder von sich hören: vom Ausbil-dungsbataillon, von der Fahrt zur Front oder vom — Feldlazarett. Und eines Tages wird es bekannt: ein jun-

ges, stilles, verbissenes Bürgschchen aus dem Dorfe hat das „Eiserne“ erhalten.  
Da ist des Haltens nicht mehr! Meistern, Lehrern und Eltern laufen sie davon, schlagen sich schlecht und recht bis zum nächsten Regiment oder Kommando und stellen sich als Freiwillige zur Verfügung. Die meisten kommen dann nach einiger Zeit wohl wieder, hungrig, enttäuscht und als zu schwach oder zu jung zurückgestellt. Doch ab und zu wird einer eingestellt...  
Und unter diesen sind Frau Agnes' beide Jungens... Gleich alle beide. Der blonde Walter ist vom ersten Mobilmachungstage an aus Rand und Band. Er hat für nichts anderes als Krieg und Kämpfen mehr Interesse. Arbeit und Lehre sind ihm gleichgültig geworden. Selbst der Anbau des Gartens und das neue Haus, an dem es dies und jenes noch zu schaffen gibt, können ihm keine Freude machen. Nun hat er doch den älteren Bruder, der seit Ostern bereits als Gehilfe tätig ist, überredet, und beide sind heimlich davongegangen. Ohne Frau Agnes' Wissen und ohne jedes Abschiedswort. Die erforderliche Einwilligung ihres Vormundes, des alten Englers, haben sie sich listig zu ver-schaffen gewußt. Dem Engler geht das ganz nach Wunsch. Der alte Krieger ist begeistert, er möchte sich am liebsten selbst freiwillig stellen. So hat er seine größte Freude an der Sache. Er hätte den beiden Entkelkindern gar nicht so viel Mut zugeutraut und ist nun doppelt stolz auf sie.  
Nach Tagen trifft die erste Nachricht ein. An der Pots-damer Unteroffizierschule sind beide eingetreten. Denn für andere Formationen ist der jüngste noch zu jung. Und bei-de wollen doch zusammenbleiben.  
Trotzdem keine Gefahr besteht, daß sie von heute auf morgen ins Feld geschickt werden, da sie sicher eine längere Ausbildungszeit durchzumachen haben, ist Frau Agnes bei-den bittergram. Und ihren Vater, den Schimmelbaron, den

eigentlich die größte Schuld an allem trifft, kann sie schon ganz und gar nicht mehr verstehen. Sie hat wahrhaftig ihres Mannes wegen jetzt Kummer und Sorgen genug. Nun soll sie auch noch um die beiden Jungens bangen, an-statt daß diese ihr zur Seite stehen. Weder einmal ist sie allein und auf sich selber angewiesen. Es liegt ein Fluch in ihrer Sippe, der Fluch des Hochmuts und des Egoismus. Ein jeder lebt für sich und seine Wünsche. Was scheren Kinder sich um ihre Mutter! Was kümmert sich der Vater um die eigene Tochter!  
Trotzig drängt Frau Agnes die Liebe zu den Kindern aus ihrem Herzen. Gut, wenn die beiden, die den Hochmut eines Englens und den Egoismus eines Heiders in sich tra-gen, so rücksichtslos die eigenen Wege gehen, so mögen sie sich ihre harten Köpfe an ihrem Starrsinn und an ihrer Narrheit müde schlagen! Sie soll's in Zukunft wenig küm-mern!  
Zornig, verbittert und enttäuscht läßt sie der Kinder Zeilen unbeantwortet und kümmert sich mit keinem Wort um sie...  
Dreißigstes Kapitel.  
Mit leuchtend bunten Farben kommt der Herbst. Sein Kleid ist tausendfältig ausgeschmückt, schillert in Prokat und glänzt von Seide. Goldene Schnüre fassen die Säume seines Rockes, und aus den Falten sprüht ein Glanz von Edelsteinen und Rubinen. Floras Kinder bringen ihre schönsten Blüten. Sein Schritt, ein wenig müde von dem langen Wandern, geht über sprühend-buntes Raschellaub. So läßt er alle und bewirkt jeden. Mit Aepfeln, rot und drall wie Kinderwangen, mit Birnen, Beeren und den schönsten Trauben. Und schenkt so reich, wie Kinder und wie alte Leute schenken.  
Fortsetzung folgt.



# Volkswirtschaft.

## Schaffung eines Mühlenſyndikats in Polen.

Gegenwärtig finden Verhandlungen zur Schaffung eines Mühlenſyndikates ſtatt. Dieſem Syndikat ſollen alle Induſtriemühlen, die 500 Waggon Getreide täglich vermahlen, beitreten. Die Regierung will die Zuſtimmung zur Errichtung eines ſolchen Syndikates unter der Bedingung erteilen, daß dieſem ein Regierungskommiſſar zugeteilt wird, um der Regierung eine Kontrolle der Preispolitik des Mühlenſyndikats zu ſichern.

## Der polniſch-ſowjetruſſiſche Warenaustauſch.

Polen exportierte im 1. Halbjahr 1929 nach Sowjetrußland Waren im Werte von 27 790 000 Zloty davon für 21,7 Millionen Metallwaren, für 3,1 Millionen Zloty Textilzeugnisse und für 1,7 Millionen Zloty Maſchinen, während es aus Sowjetrußland für 16 431 000 Zloty einfuhrte, davon u. a. Erze im Werte von 9,3 Millionen und Lebensmittel im Werte von 2,1 Millionen Zloty.

## Litauens Induſtrie.

Litauen zählte im vergangenen Jahre inſgeſamt 7976 induſtrielle Unternehmen, in denen 33 381 Arbeiter beſchäftigt wurden. Die Verteilung auf die einzelnen Produktionszweige zeigt die nachfolgende Tabelle:

	Zahl der Unternehmen	Arbeiter
Nahrungsmittelinduſtrie	3 309	7 595
Holzinduſtrie	948	6 575
Eierproduktinduſtrie	734	2 848
Papier- und polygr. Induſtrie	206	2 416

Metallinduſtrie	579	2 258
Mineralinduſtrie	201	2 109
Faſerſtoffinduſtrie	446	1 818
Chemische Induſtrie	49	740
Verſchiedene Fabriken	1 484	7 022

Nach der Anzahl der beſchäftigten Arbeiter entfielen auf Betriebe bis zu vier Arbeiter (Kleinbetriebe) 86,1 Prozent, auf Betriebe mit 5—14 Arbeitern 10,6 Prozent, auf Betriebe mit 15—49 Arbeitern (Mittelbetriebe) 2,2 Prozent und auf Betriebe mit 50 und mehr Arbeitern (Großbetriebe) 1,1 Prozent.

## Große Beſtellungen Sowjetrußlands bei der polniſchen metallurgiſchen Induſtrie

Wie die Agentur „Preß“ erfährt finalisiert die Handelsmiſſion der Sowjets in Waſchau die Verhandlungen mit drei großen polniſchen Induſtrieanſtalten und zwar Friedenshütte, Oſrowieſzier und Modrzejowſker Anſtalten wegen Lieferung von Handeiſen verſchiedener Arten an Sowjetrußland.

Im Falle einer günſtigen Beſchließung des letzten Stadiums der Verhandlungen dürften die genannten Fabriken Beſtellungen im Werte von 14 Millionen Zloty erhalten. Es würde dies die zweite bedeutende Tranſaktion der Sowjetshandelsmiſſion mit der polniſchen metallurgiſchen Induſtrie ſein.

Vor kurzem hat die Sowjetmiſſion mit der Bismarckhütte einen Vertrag unterſchrieben, nach welchem dieſelbe mit der Königs- und Laurahütte Stabeisen im Geſamtwerte von 50 Millionen liefern ſollen. Der Hauptteil dieſer Beſtellung ſoll den Sowjets im Laufe des erſten Quartals des nächſten Jahres geliefert werden, der Reſt der Beſtellung ſoll binnen einem Jahr vom Datum der Unterfertigung des Vertrages abgerufen werden.

Bisher haben die Sowjets Eiſen hauptſächlich aus Deutschland und der Tſchechoſlowakei bezogen. Die Sowjetmiſſion hat einen elfmonatigen Kredit erlangt.

Die Tranſaktion konnte nur dank der Unterſtützung ſeitens der Miniſter Matuszewski und Kwiatkowski zuſtande kommen. Die Regierung hat den Kattowitzer Firmen einen gewiſſen Kredit eingeräumt und verſprochen, die Sowjetwechſel zu diſkontieren, überdies hat die Regierung einen kleinen Anteil an dem Risiko des Nichtrückkaufes der Wechſel durch die Sowjets übernommen. Dieſe Eventualität kommt aber nicht in Frage.

# Radio

Samſtag, den 26. Oktober.

Waſchau. Welle 1411: 17.45 Kindermärchen. 20.30 Leichte Muſik. 23.00 Tanzmuſik.

Kattowiz. Welle 416.1: 20.30 Abendkonzert aus Waſchau. 23.00 Tanzmuſik.

Krakau. Welle 313: 17.45 Uebertragung aus Waſchau. 20.15 Uebertragung aus Waſchau.

Breſlau. Welle 253: 19.05 Heitere Stunde. 20.06 Was kann ſchon paſſieren — morgen fliegen wir! 20.30 Funktwirbel. 22.30 Tanzmuſik.

Berlin. Welle 418: 16.10 Unterhaltungsmuſik. 18.10 Balder Obden Veſt aus ſeinem Roman „Kilimandſcharo“. 18.30 Franzöſiſch. 19.00 Johann Sebaſtian Bach-Konzert. 19.30 Bei den Wolgadeuſchen. 20.30 Populäres Orcheſterkonzert. Darnach bis 24.30 Tanzmuſik.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmuſik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Nachmittagskonzert. Schallplatten-Tanzmuſik. 17.30 Deuſche Sendung. Jugendſtunde mit Muſik. 19.05 Unterhaltungſtunde des Ruda Jurist. 20.30 Vereinigung der Mandoline- und Gitarreſpieler. 22.20 Uebertragung aus dem Cafe. 23.00 Uebertragung aus dem Cafe „Lloyd“.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagsmuſik. 15.30 Märchen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.25 Kammermuſik. 18.55 Aktuelles. 19.30 Wiener Symphonieorcheſter. 21.30 Abendkonzert.



bei Anſteckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen. Erhältlich in allen Apotheken.

Wir wollen in jedem Ort eine

## Niederlage

errichten und ſuchen daher

## Vertrauenspersonen als

## GESCHÄFTSFÜHRER

Bequeme Beſchäftigung gegen gute Bezahlung, auch nebenberuflich. Fachkenntniſſe und Kautiſion nicht erforderlich. — Angebote unter „Nr 323“ an Biuro Ogłoszeń T. Pietraszek, Waſzawa, Marszałkowska 115. 499.

## Die bequemſte Art

der Bezahlung iſt der

## Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O.

welcher auf der unmittelbaren Ueberſchreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten beſteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen ſpart man an Zeit und Koſten.

Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungschecks der P. K. O.

## Betriebsleitung

Erſtklaſſiger Betriebsingenieur mit reichen Erfahrungen im Höchſtdruckdampf, Turbinen und elektriſchen Anlagen, Spezialist in Wärmewirtschaft und Betriebsrationalisierung, Montagen-, Bau- und Werkſtattleitung, erfahren in techn. Arbeiten aller Art, guter Organisateur. Energiſch, ſprachenkundig, mit guten Fach- und Produktionskenntniſſen in der Textilinduſtrie, Spinnerei, Weberei, Plüſch- und Samtfabrikation, Celulose-, Papier-, Gummi-, keramiſchen Induſtrie ſucht Stellung unter „ErſteKraft“.



Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza ofertowy piſemny

# przetarg publiczny

na instalację centralnego ogrzewania i sanitarną w gmachu Urzędu Skarbowego

1. w Królewskiej Hucie
2. w Mysłowicach

z terminem otwarcia ofert do dnia 5 listopada 1929 r. godz. 11-ſa.

Bliſze ſzczegóły przetargu podane ſą w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego Nr. 33 oraz na tablicy Wydziału Robót Publicznych Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego w Katowicach IV. p.

Za Wojewodę:

**Inż. Zawadowski m. p.**

Naczelnik Wydziału Robót Publiczn.